



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. ULRICH

ST. MARIÄ HIMMELFAHRT
ST. NIKOLAUS
ST. PETER
ST. ULRICH
ST. VINZENZ
ST. WALBURGIS

MITEINANDER

PFARRBRIEF
OSTERN 2024

PASTORALE (T)RÄUME



DIE ZUKUNFT UNSERER GEMEINDEN IM DEKANAT XANTEN



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. ULRICH



PFARREI
ST. MARIA MAGDALENA
SONSBECK
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER



st. peter

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE IN RHENBERG

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. ULRICH

Pfarrbüro Alpen

Ulrichstraße 14
46519 Alpen

Tel.: 02802 - 800 280 - 0
Fax: 02802 - 800 280 - 13
stulrich-alpen@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 - 12.00
Mi., Do. 15.00 - 17.00



www.pfarrei-stulrich.de

Fastenaktion 2024:



In den Gottesdiensten am 5. Fastensonntag (Misereorsonntag) unterstützen wir mit unserer Kollekte die Misereoraktion. Spenden sind auch möglich auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde St. Ulrich bei der Volksbank Niederrhein eG:
IBAN: DE73 3546 1106 0102 7320 14
Auf Wunsch wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde St. Ulrich,
Ulrichstraße 14, 46519 Alpen

Redaktion/Ausschuss für Öffentlichkeit:

Bianca Beckmann, Heinz-Josef Beckmann,
Manuela Gardemann, Norbert Henn,
Ulrike Kleine Büning-Hölsken, Jenny Watermann

Layout:

Norbert Henn

Nächster Termin:

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Beginn der Adventzeit.

Redaktionsschluss

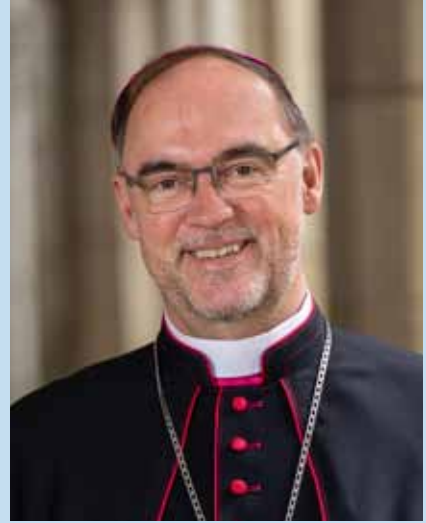
Einsendeschluss für Veröffentlichungen ist der **11. Oktober 2024**. Eingaben richten Sie bitte an das Pfarrbüro, wenn möglich per Email:
stulrich-alpen@bistum-muenster.de

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass ich gebeten wurde, ein Vorwort zu Ihrem Pfarrbrief zu schreiben. Mein Dank allen, die an der Erstellung des Pfarrbriefes mitgewirkt haben. Er ist ein Beweis, dass Gutes entsteht, wo Menschen gewillt sind, sich einzubringen und wo es ihnen ermöglicht wird, sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Können zu engagieren.

Genau das wird in den vor uns liegenden Jahren von größter Bedeutung sein. Die Pastoralen Räume nehmen Gestalt an, St. Ulrich Alpen bildet einen solchen Raum gemeinsam mit St. Viktor in Xanten, St. Maria Magdalena in Sonsbeck sowie St. Peter in Rheinberg. Es ist nun an Ihnen, an uns allen, diese Pastoralen Räume mit Leben zu füllen, mit unseren Ideen, unserer Kreativität und unserem Engagement, damit sie keine theoretischen Konstrukte vom Reißbrett sind, sondern lebendige Räume unseres Glaubens. Ich lade Sie herzlich ein, daran mitzuwirken. Und bitte Sie, nicht zu verzweifeln, wenn es hier oder da mal hakt und knirscht. Überall im Bistum, und auch bei uns hier am Niederrhein, beschreiten wir mit den Pastoralen Räumen neue Wege – und wir alle wissen nicht, was hinter mancher Kurve auf uns warten mag. Aber wenn wir uns gemeinsam auf den Weg machen, dann bewältigen wir auch alle Hindernisse.

Die katholische Kirche in Deutschland befindet sich in einem großen Transformationsprozess, dessen Symptome den Anstoß für den Prozess zur Entwicklung pastoraler Strukturen in unserem Bistum gegeben haben: In den kommenden Jahren wird es weniger Priester sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten geben. Auch die Zahl der Ehrenamtlichen, die bereit sind, sich in der Kirche zu engagieren, wird zurückgehen. Insgesamt wird die Zahl der Katholikinnen und Katholiken sinken. Gleiches gilt für die finanziellen Möglichkeiten der Kirche. Die Veränderungen werden massiv sein – auch in unserer Region,



© Bischöfliche Pressestelle Achim Pohl

auch in St. Ulrich. Im Bistum Münster haben wir derzeit noch die Möglichkeiten, unsere Kirche gemeinsam auf diese Veränderungen hin zu entwickeln. Der Strukturprozess ist eine Chance, die wir nutzen sollten, um auch in Zukunft unsere Gesellschaft im Sinne des Evangeliums mitgestalten zu können.

Veränderung, liebe Leserinnen und Leser, braucht Zeit. Nach und nach werden wir im Pastoralen Raum Gemeinsames ausprobieren, verschiedene Formen des Kirche-seins ermöglichen und die Chancen einer engeren Zusammenarbeit nutzen. Dabei werden zunehmend auch die inhaltlichen Festlegungen bedeutsam werden, die es im Prozess geben wird. In 14 sogenannten Themengruppen haben rund 140



Ehren- und Hauptamtliche mit unterschiedlichen Perspektiven viele Fragen erörtert, die für die Zukunft der Kirche in unserem Bistum und in unserer Pfarrei wichtig sind: Es geht unter anderem um Leitungsfragen, um die Zusammenarbeit zwischen der Pfarrei und kirchlichen Einrichtungen, um das Miteinander zwischen den verschiedenen pastoralen Berufsgruppen sowie auch um das von Ehren- und Hauptamtlichen. Viele der Überlegungen und Empfehlungen zu diesen Fragen wurden

im Februar im Diözesanrat, dem obersten synodalen Gremium in unserem Bistum, besprochen.

Am Ende aber gilt, was ich eingangs schrieb: Gutes entsteht, wo Menschen gewillt sind, sich einzubringen – und wo ihnen das ermöglicht wird, wo sie dazu befähigt werden. Ich hoffe, dass Sie bereit sind, diesen Weg mitzugehen. Nur gemeinsam werden wir auch in Zukunft die Frohe Botschaft verkünden können, die den Kern unseres Glaubens ausmacht. Und die diese Welt aktuell vielleicht dringender als je zuvor braucht.

■ Rolf Lohmann
Weihbischof zu Münster
Regionalbischof in Xanten

... wenn nichts bleibt, wie es war.

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
unserer Kirchengemeinde St. Ulrich!

... wenn nichts bleibt, wie es war.

Diesen Titel gab Rainer Bucher, Professor und Leiter des Instituts für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Graz, bereits im Jahr 2012 seinem Buch, in dem er mit analytischer Schärfe und zukunftsweisenden Vorschlägen die prekäre, unsichere Situation der katholischen Kirche beschreibt.

Seit dem sind acht Jahre vergangen, in denen wir deutlich die radikalen Veränderungen in der katholischen Kirche erfahren und tagtäglich erleben.

Das Bistum Münster reagiert auf die vielfältigen Erosionen, Einflüsse und Veränderungen mit der Entwicklung von Pastoralen Räumen, die Bischof Felix Genn am 01.01.2024 kirchenrechtlich errichtet hat.



© Armin Fischer

Die Kirchengemeinden im Dekanat Xanten: St. Maria Magdalena (Sonsbeck), St. Viktor (Xanten), St. Peter (Rheinberg) und unsere Kirchengemeinde

St. Ulrich bilden seitdem einen Pastoralen Raum.

Es ist eine Reaktion auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen und den zunehmenden Relevanzverlust von Kirche in der Gesellschaft, um kirchliches Handeln zukunftsfähig zu gestalten.

Wer nicht die Augen vor der Realität verschließt wird erkennen, dass es Veränderungen geben wird. Dinge, die bisher selbstverständlich waren, kommen auf den Prüfstand und es wird immer realer: Menschen und Gemeinden werden sich von hergebrachten Strukturen, von gewohnten Angeboten trennen müssen. Aber das ist nicht nur ein Abschiednehmen und Abbruch, es ist zugleich ein Aufbruch!

Seit den vergangenen Jahren sind wir mit engagierten Gemeindemitgliedern aus unserem Dekanat Xanten gemeinsam auf dem Weg, um diesen Aufbruch und diese Veränderung zu gestalten. Gemeinde-, Gremienmitglieder, unser Regionalbischof Rolf Lohmann und Mitarbeitende der Kirchengemeinden berichten in diesem Pfarrbrief über Ihre Erwartungen, Herausforderungen und auch Chancen der zukünftigen Ent-

wicklung. Meine Hoffnung ist es, dass es uns gelingt – auch unter ganz veränderten Bedingungen (wenn nichts bleibt, wie es war...) – Gott und den Glauben erfahrbar zu machen, der unserem Leben ein Mehr gibt, das keiner aus sich heraus hat und sich selbst geben kann.

Ich hoffe und wünsche sehr, dass wir Sie alle auf diesem Weg mitnehmen können!

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams unserer Kirchengemeinde wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Osterfest, an dem Sie das „Mehr“ in Ihrem Leben erfahren!

Ihr
Dietmar Heshe,
Itd. Pfarrer

Pilotprojekt - Geschenk oder Mogelpackung?

Mit Wirkung zum 01.01.2024 hat der Bischof von Münster, Dr. Genn, im Bistum Münster kirchenrechtlich 45 sog. Pastorale Räume eingerichtet. „Wir müssen die pastoralen Strukturen so gestalten, dass die Verkündigung der Frohen Botschaft unter in Zukunft deutlich veränderten Rahmenbedingungen weiter gut möglich ist“ – so seine Intention für diesen Strukturreformprozess.

Für die im Bistum bislang in Dekanaten zusammengefassten Kirchengemeinden bedeutet dieses Datum eine Zäsur. So auch für uns – St. Ulrich Alpen, St. Peter Rheinberg, St. Maria Magdalena Sonsbeck und St. Viktor Xanten. Nun geht es darum, die in Kraft gesetzten Patoralen Räume zu gestalten. Dafür werden sog. Koordinationsteams gebildet, in die jede Gemeinde ihren Pfarrer sowie pastorale Mitarbeitende und Gremienvertreter aus Pfarreirat und Kirchenvorstand entsendet.

Ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur Gestaltung ist der Einsatz einer Verwaltungsleitung für den pastoralen Raum. Zusammen mit den in den Kirchengemeinden tätigen Verwaltungsreferent*innen sollen sie die Pfarrer durch die Übernahme der Gesamtverantwortung für alle Verwaltungsaufgaben einschl. Perso-

nalführung (mit Ausnahme der pastoralen und pädagogischen Mitarbeitenden), Finanzmanagement, Digitalisierung und Gebäudemanagement entlasten.

Die Neuordnung auf der Ebene der Gemeindeleitung soll insbesondere den Pfarrern, aber auch den Mitarbeitenden im pastoralen Dienst Freiräume zur Konzentration auf die seelsorglichen und gemeindebezogenen Aufgaben schaffen.

Der Fahrplan der Bistumsverwaltung sieht vor, im Zeitraum 2026 bis 2030 in jedem Patoralen Raum eine Verwaltungsleitung zu installieren.

Im Pastoralen Raum Alpen-Rheinberg-Sonsbeck-Xanten können wir da deutlich schneller vorankommen. Dies deshalb, weil unser Patoraler Raum vom Bistum die Eigenschaft eines Pilotprojekts zugebilligt wurde. Diese Entscheidung fußt auf einer Zusage des Bistums, die Verwaltungsanforderungen in Xanten im Zusammenhang mit der Verwaltung zweier Schulen und des Stiftsmuseums inhaltlich wie zeitlich als „herausragend“ zu bewerten und in Anlehnung an das sog. „Hertener Modell“ verwaltungsmäßig besonders zu berücksichtigen.

Unmittelbar vor der konkreten Umsetzung dieses im Bistum modellhaft eingeführten Strukturmodells einer Doppelspitze aus Pfarrer und Verwaltungsleitung auf Gemeindeebene wurde der Propsteigemeinde die Zusage von Münster mit der Begründung der bistumsweit geplanten Strukturreform der Pastoralen Räume zurückgenommen. Dafür kam dann das Angebot einer zeitnah vor 2026 vorzunehmenden Anstellung einer Verwaltungsleitung – nunmehr aber im Pastoralen Raum als Übungsfeld und Erfahrungsraum zur Unterstützung der Implementierung dieses Verfahrens in den anderen Räumen im Bistum.

Nun, ein Angebot aus Münster (Vorsicht!), Pilotprojekt, heißt was, Geschenk oder Mogelpackung? Meine aktuelle Haltung dazu: von allem

etwas! Ja, angesichts der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ist eine Reform der pastoralen Strukturen (und nicht nur dieser!) unerlässlich. Auch mag der Einsatz einer übergeordneten Verwaltungsleitung – ausgestattet mit den notwendigen Handlungskompetenzen und Entscheidungsbefugnissen – zu einer dringend nötigen Entlastung der Pfarrer und Mitarbeitenden in der Pastoralen beitragen. Auch bringt eine qualifizierte Verwaltungsleitung mehr Know-how und Professionalität in die Verwaltungsstrukturen unserer Gemeinden. Endlich haben die in den Verwaltungen tätigen Mitarbeitenden eine/n eigenen, ihnen direkt zugeordneten Ansprechpartner*in und Dienstvorgesetzten außerhalb der Zentralrendantur. Insofern ist dieser Prozess im Bistum ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Ja, mit der Einstufung als Pilotprojekt haben wir die Möglichkeit, den Reformprozess mit zu gestalten und Einfluss zu nehmen, bevor die Strukturen durch Münster manifestiert werden. Diesen Gestaltungsspielraum sollten wir unbedingt nutzen und die Berücksichtigung der Anforderungen auf Gemeindeebene bei der Ausgestaltung der Räume nachdrücklich einfordern – für uns, aber auch für die anderen bistumsangehörigen Gemeinden.

Ja, besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach! Denn wir haben keine andere

Wahl – solange wir im System bleiben wollen – diesen Weg mit allen Gemeinden und gemeinsam mit dem Bistum zu gehen. Natürlich auf Augenhöhe und in partnerschaftlicher Abstimmung – ganz sicher eine Herausforderung für die Bistumsleitung. Hoffentlich auch ein Erkenntnisgewinn!

Aber Achtung! Vieles im Prozess ist noch unklar. Klärungs- und Nachjustierungsbedarf besteht auf allen Ebenen. Da heißt es für uns: wachsam sein und daran bleiben. Die Pilotphase bietet uns viele Chancen, diesen Prozess in unserem Sinne mit zu gestalten, bevor wir gestaltet werden. Hinsichtlich dieser Versuchung hat Kirche bislang ja leider nicht gezeigt, dazugelernt zu haben.

■ Theo Lemken

Stellvertretender Vorsitzender

Kirchenvorstand Propsteigemeinde

Xanten

Gemeinsame Firmvorbereitung im Pastoralen Raum



© Privat

Das Bistum Münster gibt sich viel Mühe und investiert einiges an Zeit und Personalressourcen um die Pastoralen Räume zu einem erfolgreichen Projekt und einem erfolgreichem Weg zu machen, wie Pastoral auch in Zeiten von schwindenden Ressourcen fast aller Art noch gut möglich sein wird. Eines der Anliegen, die glaube ich alle Beteiligten teilen, ist es, positive Aspekte zu ermöglichen, die es so vorher nicht gegeben hat, sprichwörtlich also aus der Not eine Tugend zu machen.

Diese Überlegung kam denjenigen Seelsorgern in unserem Pastoralen Raum, die sich mit Firmung beschäftigen, recht schnell, als wir feststellten, dass wir an vier Standorten vier ganz unterschiedliche Arten der Firmvorbereitung anbieten.

Warum hier nicht zusammenarbeiten und so den Firmlingen eine größere Auswahl ermöglichen?

Uns war klar, dass eine solche Zusammenarbeit Zeit und Investitionen braucht und am Anfang auch Probleme auftreten würden, aber sich diese Investition in vielerlei Sicht auszahlen könnte. Die Idee war geboren und so griffen wir dem Pastoralen Raum vor und entwickelten die gemeinsame Firmvorbereitung.

Es ergab sich, dass wir gut katholisch und der katholischen Soziallehre folgend, ein subsidiäres System entwickelten: Das, was vor Ort Sinn macht bleibt vor Ort, das, was gemeinsam Sinn macht, passiert gemeinsam. Eine einheitliche Anmeldung, in der die entsprechenden Daten schnell verfügbar sind, spart jede Menge Zeit und ermöglicht uns den Wünschen der Firmanden so gut es geht gerecht zu werden.

Eine gemeinsame Startveranstaltung, ein Jugendkreuzweg, mit, im letzten Jahr, annähernd 250 Jugendlichen ist ein großartiges Erlebnis, nicht nur für uns, sondern auch für unsere Firmanden. Genau so haben wir auch gemerkt, dass das Format Ask the bishop, also ein offener Austausch mit dem Weihbischof, im kleinen Rahmen ein großer Gewinn ist, im großen Rahmen aber nicht so wie erhofft funktioniert.

Wir sind der Zeit der Pastoralen Räume hier sicher voraus, was aber natürlich nicht ohne einige logistische Probleme funktioniert. So haben wir es erst im dritten Jahr geschafft, einen einheitlichen Preis für alle Firmanden anbieten zu können. Hier fällt dann doch auf, dass wir neue Projekte in alten Strukturen versuchen umzusetzen. Mit großem Wohlwollen von allen Beteiligten kann und wird aber auch dies gelingen.

Nach vielen theoretischen Vorüberlegungen und Erklärungen will ich aber auch noch kurz in das konkrete Tun einsteigen. In St. Peter Rheinberg fahren wir für die Firmvorbereitung eine knappe Woche nach Rom. Dabei kennen wir ei-

nige Jugendliche aus der Pfarrei, einige aus der Schule, aber viele auch gar nicht vorher. Ich kann sagen, dass wir von den Jugendlichen aus den anderen Pfarreien des Pastoralen Raumes sehr profitieren und mit insgesamt knapp 80 Menschen eine solche Reise antreten. Der Zauber und die Ausstrahlung von Rom verbinden sich dann mit meist etwas besserem Wetter und der Gelegenheit, sich viel besser kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen, als das im Alltag der Fall sein kann.

So reden wir über viele Dinge und bieten so den Jugendlichen die Möglichkeit, sowohl ein positives Bild von Kirche zu bekommen, als auch über ihren eigenen Glauben ins Nachdenken zu kommen, das passiert alleine, aber auch im Gespräch. Weltkirche kennenzulernen und mit Tausenden Menschen auf dem Petersplatz den Papst zu erleben und Kirchengeschichte lebendig werden zu lassen sind hier nur zwei Dinge, die sich uns ermöglichen.

Für uns als Seelsorger bietet sich hier die quasi einmalige Gelegenheit mit ganz vielen ganz unterschiedlichen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und so auch über Dinge zu sprechen, die im Alltag fast nie behandelt werden. Das ist

im Übrigen in Xanten genauso möglich wie auch in Assisi oder in Andalusien.

Hier aus vier verschiedenen Dingen auswählen zu können und ganz nebenbei in andere Pfarreien und andere Orte hereinschnuppern zu können ist eine echte Bereicherung und eine Dimension an Programm, die eine Pfarrei niemals alleine leisten könnte.

Hier Zusammenzuarbeiten lässt viel Gutes für die Pastoralen Räume hoffen: Dass diese eben mehr sein können als Mangelverwaltung, sondern auch Impulse sind, Dinge anders anzugehen und so Neues auszuprobieren und zu schaffen.

■ Max Eickmann
Pastoralreferent
St. Peter, Rheinberg

PFARREI NEU DENKEN – DIE ENTWICKLUNGSRICHTUNG

Unsere Pfarreien verändern sich und werden sich weiter verändern. Der Karikaturist Thomas Plaßmann hat in einer Bilderserie sehr anschaulich die Entwicklungsrichtungen dargestellt, die sich aus einem einfachen „Weiter so“ und aus einer engagierten Gestaltung der Herausforderungen ergeben. Er hat darin die Pfarreien als Gärten dargestellt.

1
Hecke an Hecke und Zaun an Zaun gestaltet jede Pfarrei ihren eigenen Garten. In jedem Garten arbeiten ein Pfarrer und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) zusammen. Alles ist gepflegt und aufgeräumt. Die kirchliche Welt ist noch in Ordnung. Das ist jedoch nicht die gegenwärtige Realität, es ist bestenfalls ein Bild der Vergangenheit. Vermutlich ist aber auch die Vergangenheit darin eher idealisiert dargestellt.



© Thomas Plaßmann

2
Die gegenwärtige Realität sieht anders aus. Manche Gärten werden zwar nach wie vor sorgfältig und liebevoll gepflegt, in anderen Gärten werden die Beete aber nicht mehr bestellt, Gras und Unkraut wachsen vor sich hin. Eine gewisse Zeit können gepflegte und vernachlässigte Gärten Seite an Seite bestehen. Der Zustand ist aber weder befriedigend noch stabil.



© Thomas Plaßmann

3

Mit der Zeit wuchern die ungepflegten Gärten zu, sie verwahrlosen immer mehr. Jetzt können auch die angrenzenden Gärten nicht mehr ungestört weiterleben. Zäune fallen um, das Gestrüpp wuchert, vielleicht bricht nebenan sogar unbemerkt ein Wasserrohr. In den bestehenden Strukturen ist der Verfall nicht mehr aufzuhalten. Solche Gärten sind wenig einladend.



© Thomas Plaßmann

DIE LÖSUNG KÖNNTE SO AUSSEHEN:



© Thomas Plaßmann

4

Innere Hecken und Zäune werden aufgegeben. Nicht bewirtschaftete Flächen werden zur Wiese. Alles was gepflegt wird, kann bestehen bleiben; und die Menschen, die es pflegen wollen, sind auch noch da.

Bis auf die Außenhecke fehlen Grenzen und Trennungen, es entsteht ein zunächst ungewohnter Raum. So wird es aber möglich, dass sich Menschen nach Sympathien und Interessen in verschiedenen Gruppen zusammenfinden.

Die freien Flächen, die niemand mehr bewirtschaften möchte oder kann, werden für die Zukunft erhalten. Wenn jemand an einer solchen freien Fläche ein Beet oder etwas anderes anlegen möchte, ist dies möglich und sehr willkommen.

Kooperation bedeutet Zusammenarbeit



© Privat

Als wir 2021 über den geplanten Strukturprozess und die geplanten pastoralen Räume informiert wurden, habe ich weder bei Seelsorgenden als auch bei den freiwillig Engagierten in unseren Pfarreien Begeisterung gespürt. Vielmehr lag eine Art von Ernüchterung und auch teilweise Pessimismus über dieser Phase. Die Errichtung der Pastoralen Räume ist den strukturellen, personellen und finanziellen Veränderungen geschuldet. Es war sicherlich gut, diese einmal in aller Deutlichkeit zu hören, jedoch waren die genannten Zahlen keine allzu große Überraschung. Warum also die Pastoralen Räume? Ich erlebe Menschen, die gar nicht wissen, warum es beim Pastoralen Raum geht – hier müssen wir

uns an die eigene Nase fassen – und Menschen, die sich schwer mit Veränderungen tun: „Die Seelsorgenden im Dekanat arbeiten doch gut und auch im regelmäßigen Austausch miteinander.“ Die Firmvorbereitung, die zu diesem Zeitpunkt schon auf Dekanatssebene geplant war, ist dafür ein gutes Beispiel.

Trotz aller Skepsis bei Hauptamtlichen und freiwillig Engagierten habe ich ebenfalls relativ schnell wahrgenommen, dass es einige Menschen gab und gibt, die diesen Prozess, dem wir uns nicht entziehen können, dann zumindest mitgestalten wollen. Schnell wurde klar, dass wir uns erst einmal gegenseitig kennenlernen müssen. Wer arbeitet eigentlich in der jeweils anderen Pfarrei? Wer ist im Pfarreirat oder Kirchenvorstand aktiv? Nur, wenn wir voneinander wissen, können wir gut kooperieren. Dazu müssen Informationen fließen und weitergegeben werden. Das klingt simpel, aber dennoch denke und merke ich, dass hier manchmal die größten Hürden liegen. Deshalb bin ich froh, dass wir hier einen Anfang gemacht haben. Wir haben auf unseren Homepages die jeweils drei anderen Pfarreien unseres Pastoralen Raums verlinkt und weisen auf besondere Veranstaltungen hin.

Kooperation bedeutet Zusammenarbeit, was aber nicht heißt, dass wir in allen vier Pfarreien das gleiche Angebot haben müssen. Das würde auch den Besonderheiten der einzelnen Pfarreien, die es ja zum Glück gibt, nicht gerecht werden. Das Besondere und sicherlich auch Auffällige an der Pfarrei Xanten ist der Dom, der jährlich mehrere Tausende Touristen anlockt. Weniger sichtbar aber dennoch besonders ist, dass wir mit der Marienschule, einer Realschule für Mädchen, und dem Placidahaus, einem Berufskolleg mit sozialem Schwerpunkt, zwei Schulen in Trägerschaft der Pfarrei haben. Mit beiden Schulen sind wir in einem stetigen und guten pastoralen Austausch. Auch kommen die Schülerinnen und Stu-

dierenden aus dem gesamten Pastoralen Raum und darüber hinaus. So hat sicherlich jede Pfarrei Besonderheiten. Deshalb bedeutet Kooperation für mich auch Ermöglichung. Durch ein breit aufgestelltes Angebot im pastoralen Raum, können wir Menschen ermöglichen, Gottesdienste, Vorträge, Konzerte u.v.m. nach ihren individuellen Bedürfnissen zu wählen.

Noch sind wir aber auf dem Weg und Vieles, gerade auch was die Verwaltung betrifft, ist noch ungeklärt. Auch werden wir bestimmt manche Umwege gehen oder mal in einer Sackgasse fest-

stecken. Dennoch gehe ich zuversichtlich diesen Weg, weil ich überzeugt bin, dass nicht der Pastorale Raum uns verbindet, sondern unser Glaube an Gott, der immer mit uns unterwegs sein wird.

■ Christiane Flüchter
Pastoralreferentin

Propsteigemeinde St. Viktor, Xanten

Trennung von Seelsorge und Verwaltung

Mein Name ist Helga Brinkhoff, ich arbeite als Verwaltungsangestellte in einer kirchlichen Behörde in Wesel und wohne in Wesel-Ginderich. Seit vielen Jahren engagiere ich mich mit diversen zeitlichen Unterbrechungen auf den verschiedensten Feldern des kirchlichen Ehrenamts. Ich bin als Vertreterin des Ortsausschusses St. Mariä Himmelfahrt Ginderich Mitglied im Pastoralteam der Kirchengemeinde St. Ulrich Alpen und über das Kreisdekanat Mitglied im Diözesanrat des Bistums Münster, sowie seit Ende des vergangenen Jahres in der Steuerungsgruppe zur Mitgestaltung und Entwicklung des Pastoralen Raumes.

Durch meine hauptberufliche Verwaltungsarbeit im kirchlichen Bereich bekomme ich hautnah mit, mit welchen Herausforderungen die durch die vergangenen Fusionen immer größer gewordenen Kirchengemeinden zu kämpfen haben. Die Verwaltung der Gemeinden nimmt auf Grund immer umfangreicher werdender Gesetze und kirchlichen Vorgaben ständig zu. Die letztendliche Verantwortung für diese zeitlich sehr intensiven Aufgaben liegt immer noch in den Händen der leitenden Pfarrer und begründet sich aus



© Privat

dem Kirchenrecht. Das bindet natürlich wertvolle Ressourcen der Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort. Auf der Strecke bleibt dabei der eigentliche Aspekt, warum diese Menschen ihrer Berufung nachgegangen und in den Dienst der Kirche



eingetreten sind: die Seelsorge an den Menschen vor Ort. Unterstützt wird diese negative Auswirkung auch noch vom mangelnden Nachwuchs bei den Priesteramtskandidaten, sowie im Bereich der Pastoralreferentinnen und -referenten.

Dieses Dilemma haben die Verantwortlichen in der katholischen Kirche erkannt, nicht nur in unserem Bistum sondern auch darüber hinaus. Überall werden neue Wege überlegt und ausprobiert, um mit den vorhandenen Kräften den kirchlichen Auftrag erfüllen zu können und zwar nicht nur nach Schema F, sondern mit einem Gewinn für die Menschen. Aber es gibt keinen Königsweg. Das Bistum Münster hat sich entschieden, durch die Bildung der Pastoralen Räume, in dem sich mehrere örtlich angrenzende Kirchengemeinden zusammenschließen, u.a. Verwaltung neu zu denken, zu verschlanken und aus dem Verantwortungsbereich der leitenden Pfarrer herauszunehmen und somit für die Seelsorge Ressourcen freizusetzen.

Zu unserem Pastoralen Raum gehören die Pfarreien St. Viktor Xanten, St. Maria Magdalena Sonsbeck, St. Peter Rheinberg und St. Ulrich Alpen. Wir haben das Glück, genau bei diesem Thema in den kommenden zwei Jahren Pilotprojekt sein zu dürfen und aktiv die Trennung von Seelsorge und Verwaltung mitgestalten und entwickeln zu

können. Darüber hinaus wird in den kommenden Jahren u.a. ganz genau auf folgende Aspekte geschaut: Wo liegen Schwerpunkte für spezielle seelsorgerische Angebote? Wo wird was gebraucht? Wo kann etwas entwickelt werden? Wo müssen bestehende Angebote gestärkt werden? Wo haben „die Anderen“ schon etwas, das ich nutzen kann und nicht erst selbst entwickeln muss? Wie kann ich die Stärken nutzen und bei den Schwächen unterstützen? ...

Seit langem gibt es die Klagen der Menschen vor Ort: „Wir kennen unseren Pastor gar nicht mehr ...“; „Wer ist denn für uns zuständig?“ „Hier wohnt ja kein Priester mehr im Ort.“ Mit jeder Zusammenlegung und Fusion rückte „die Kirche“ gefühlt etwas weiter weg von den Menschen und die geballten negativen Schlagzeilen zum Missbrauchsskandal haben ihr Übriges dazu getan, dass Menschen sich abwenden.

Leider haben wir uns schon lange von dem Gedanken verabschieden müssen, dass es einen festen Ansprechpartner für jeden Ort gibt, den jeder kennt, der auf der Straße begrüßt wird, der auch seine Schäfchen alle kennt, sich um sie kümmert und weiß, womit er jedem Gemeindeglied helfen kann. Das gibt es schon lange nicht mehr und wird es auch nicht wieder geben.

Veränderungen und Wandel lösen bei vielen Menschen Unbehagen, Ängste und Ablehnung aus. Und viele verbinden Kirche mit einem bestimmten Gesicht. Aber Kirche ist mehr als die Fokussierung auf eine bestimmte Person. Kirche sind auch wir, die sich ehrenamtlich vor Ort engagieren. Kirche bewegt sich, wenn auch langsam, und wird durch die Einsetzung der Pastoralen Räume auch Freiheiten und Möglichkeiten schaffen für alle, die sich mit ihren Stärken einbringen wollen. Die Entscheidungsgremien des Bistums haben dazu in den vergangenen Wochen Wege freigemacht.

Jede/r von uns hat Stärken, die an der einen oder anderen Stelle gefragt sind und kein Einsatz ist weniger wert als der andere.

Wir können das Rad nicht zurückdrehen. Daher lassen Sie uns positiv in die Zukunft schauen und die aktuelle Entwicklung als Chance der Mitgestaltung sehen. Schauen Sie über den Tellerrand unseres Ortes und unserer Kirchengemeinde hinaus und lassen Sie sich inspirieren und ansprechen von den vielfältigen Angeboten, die Kirche bei uns macht. Ich wünsche Ihnen gute

Begegnungen mit allen, die für Sie Kirche sind und mit allem, was für Sie Kirche ausmacht.

■ Helga Brinkhoff

Pastoralteam und Steuerungsgruppe

St. Mariä Himmelfahrt, Ginderich

Chance für ein weiterhin gutes Angebot

Liebe Schwestern und Brüder, als leitender Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena Sonsbeck freue ich mich inzwischen über den pastoralen Raum, in dem wir die Möglichkeit bekommen haben, enger miteinander zusammen zu arbeiten. Anfangs habe ich mich allerdings gefragt, was der vom Bistum angestoßene Prozess des Strukturwandels eigentlich soll. Und wer dies eigentlich möchte. Nach und nach habe ich aber gelernt, dass wir die Entstehung der pastoralen Räume nutzen können, um gestalterisch die Seelsorge in unserer Region positiv zu beeinflussen. Natürlich macht dem ein oder der anderen solch ein Veränderungsprozess Sorge, da wir nicht in die Zukunft sehen können, was uns alles erwartet. Um so erfreuter bin ich, dass es viele Mitstreiter gibt, die die Dinge angehen, um rasch eine Klarheit in den Strukturen für uns alle zu schaffen. Danach können wir dann, so hoffe ich, noch intensiver genau das tun, für das wir gemeinsam brennen: Unseren Glauben leben, vertiefen und an die kommenden Generationen weitergeben.

Ich erfahre die hiesige Gemeinde als eine sehr lebendige, die vom Engagement jedes Einzelnen und jeder Einzelnen lebt. Hier wird in einer großen Vielfalt das katholische Prinzip des Sowohl, als auch gelebt. Hier dürfen sich alle beheimatet fühlen, die unseren Glauben mit uns teilen möchten. Das ehrenamtliche Engagement ist so



© Privat

bunt, wie es Menschen gibt. Die vielen Gruppen und Verbände und Einzelengagierte zeigen dies deutlich. Durch die Vernetzung der verschiedensten Gruppen erfahren wir viel voneinander und bereichern uns gegenseitig. Dieses Prinzip sehe ich auch im pastoralen Raum. Jeder und jedem die Möglichkeit zu geben, seinen individuellen Glauben mit uns zu teilen,



uns in unserer Unterschiedlichkeit wahr zu nehmen und uns so zu bereichern, ohne dass wir alles gleich machen müssen. In der hauptamtlichen Arbeit sehe ich für die Zukunft eine deutlich engere Kooperation des gegenseitigen Helfens, Unterstützens und Ergänzens. Auch hier gilt es, die Vielfältigkeit der Seelsorgenden als Bereicherung zu entdecken.

In diesem Prozess des pastoralen Raumes sehe ich zum einen die Chance weiterhin ein gutes Angebot für die Menschen vor Ort zur seelischen

Beheimatung anbieten zu können, aber auch die Sorge um die Dinge, die wir demnächst nicht mehr vorhalten können. In einem guten Miteinander sehe ich aber deutlich, dass die Vorteile überwiegen, so dass wir für viele Bereiche der Seelsorge weiterhin Angebote und Ansprechpartner haben. Gerne möchte ich für eine meiner Leidenschaften werben, der Männerseelsorge. Es wäre schön, wenn sich Männer des ganzen pastoralen Raumes angesprochen fühlen, eigene Formen des Glaubens zu entwickeln und zu leben.

Für uns alle in diesem Prozess wünsche ich Gottes Segen!

■ Günter Hoebertz
Itd. Pfarrer

St. Maria Magdalena, Sonsbeck

Mehrwert des Pastoralen Raums in der Kooperation



© Privat

Mein Name ist Alexandra Freidl. Ich bin vor 52 Jahren am Niederrhein geboren und wohne mit meiner Familie in Krefeld Traar. Von Beruf bin ich Bankbetriebswirtin und arbeite seit 5 Jahren hautberuflich als Verwaltungsreferentin für die Kirchengemeinde St. Peter in Rheinberg. Ich bin zusammen mit dem Kirchenvorstand hauptsächlich für die Finanzen und den Haushalt der Kirchengemeinde sowie für die beiden Kitas ohne Verbundleitung verantwortlich.

Darüber hinaus bin sehr dankbar, dass ich für diese Kirchengemeinde am schönen Niederrhein arbeiten darf, da hier viele unterschiedliche Menschen, Gremien und Strukturen vorhanden sind. Hier trifft Bodenständigkeit in allen Facetten auf Innovationen.

Ich bin besonders stolz auf die ehrenamtlichen Projekte der Gemeinde St. Marien Budberg wie die Kooperation mit unserer Partnergemeinde

in Ghana. Durch diese Partnerschaft konnten ein Kindergarten, eine Grund- und Sekundarschule und die Kirche gebaut werden.

Und in St. Anna werden viele unserer kirchlichen Gebäude von der Caritas für Angebote der Altenpflege, der Tafel und der Kleiderkammer sozial genutzt.

Bemerkenswert finde ich auch die gelebte Ökumene in Rheinberg, die im wunderschönen Orsoy nun weiter fortgesetzt wird. Denn dort feiert die katholische Kirchengemeinde seit dem 14.10.2023 ihre Gottesdienste in der evangelischen Kirche. Der Neubau eines Hauses der Gemeinden, das von der katholischen sowie der evangelischen Gemeinde genutzt werden soll, ist auch schon in der Planung.

Dies zeigt auch, dass wir zukünftig in Rheinberg bereit sind, auf deutlich veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei immer weniger werdenden finanziellen und seelsorgerischen Ressourcen möchten wir weiterhin für die Menschen unserer Kirchengemeinde da sein. Das ist auch das Wichtigste für mich, dass wir weiterhin das Evangelium verkünden und die Seelsorge den Gemeindemitgliedern vor Ort anbieten können.

Als ich Anfang letzten Jahres von den Pastoralen Räumen gelesen habe, bin ich neugierig geworden. In den letzten 5 Jahren habe ich miterleben müssen, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann.

Mit immer größer werdenden Ansprüchen an das Amt der ehrenamtlichen Verantwortlichen sowie der pastoralen Mitarbeitenden bedarf es einer neuen Strukturentwicklung in unserem Bistum.

Und damit ich diesen neuen Strukturprozess begleiten und mitgestalten kann, habe ich mich auf die Stelle einer Koordinatorin für die Pastoralen Räume beworben. Erfreulicherweise bin ich seit dem 01.01.2024 für meinen pastoralen Raum in Duisburg tätig.

Ein Neuanfang ist immer mit Verlustängsten verbunden. So höre ich oft, dass dies doch nur

„eine neue Art der Fusion sein wird. Spätestens, wenn Bischof Felix nächstes Jahr emeritiert wird, wird der neue Bischof die Fusionen innerhalb der Pastoralen Räume initiieren.“

Für mich ermöglicht jedoch der Pastorale Raum die Chance weiterhin unter veränderten Rahmenbedingungen Pastoral vor Ort handlungsfähig sein zu können.

Meiner Meinung nach ist die größte Herausforderung, genügend Menschen in den Kirchengemeinden zu motivieren, die neuen Strukturen zu begleiten und mitzugestalten. Hier sind die Kommunikation und das Vertrauen die wichtigsten Kriterien.

Für mich liegt der Mehrwert des Pastoralen Raumes in der Kooperation und der verbindlichen Zusammenarbeit mit Blick auf die immer geringer werdenden Ressourcen, wobei die Verantwortung für die pastorale Entwicklung weiterhin vor Ort bleibt.

Ich freue mich darauf, unser kirchliches Gemeindeleben zukunftsfähig mitzugestalten und hoffe, dass viele Christen diesen neuen Weg mit mir gehen werden.

■ Alexandra Freidl
Verwaltungsreferentin
St. Peter, Rheinberg

Notwendige Sparmaßnahme und gleichzeitig Chance



© Privat

Von Beruf Heilpädagogin und ehrenamtlich Pfarreiratsvorsitzende in St. Maria Magdalena Sonsbeck, bin ich, Marita Gesthüsen, eine von den „Verrückten“, die immer noch an Kirche „glauben“, die nach wie vor von dem Mehrwert der Kirche für das Leben vor Ort überzeugt sind. - Ich engagiere mich in Kirche mit Herzblut und mit Leidenschaft. Wobei man das „Herz“ und das „Leiden“ oft gleichauf stellen muss.

Meine Schwerpunkte liegen derzeit in der Firmkatechese, der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit und beim Sonsbecker Trauerweg und ich liebe es, Visionen zu „spinnen“. - Kirche, das sind für mich in erster Linie Menschen, unabhängig von Herkunft, Glauben, sexueller Orientierung, Alter

oder körperlichen Verschiedenheiten, eine bunte Vielfalt vieler Talente und Interessen. Hinter dem Begriff „Kirche“ stehen in Sonsbeck außerdem sehr viele ehrenamtlich engagierte Menschen als Einzelpersonen und in Gruppen oder Vereinen, die ihren „Job“ für andere Menschen mit sehr viel Freude und Hingabe machen. Davon lebt unsere Gemeinde.

Ich schätze es besonders, dass es in unserer kleinen Kirchengemeinde St. Maria Magdalena Menschen gibt, die unser kirchliches Zusammenleben kritisch hinterfragen und uns so inspirieren, Altes zu überdenken und Neues zu wagen. Darum freut es mich sehr, dass wir eine engagierte Maria 2.0-Gruppe und seit Neuestem auch eine #outinchurch-Gruppe vor Ort haben.

In unserer Gemeinde erlebe ich lebendigen Glauben und inspirierende Begegnungen von Menschen. Aber natürlich begegne ich auch Frust, Ärger und Wut, die Menschen verspüren, wenn es um die Machtmissbräuche, die Hierarchien, die Intoleranz und die Stellung der Frau in der katholischen Kirche geht, die man nun mal nicht losgelöst von unserem kleinen „Mikrokosmos Sonsbeck“ sehen kann und darf.

Wir stehen in den nächsten Jahren vor großen Veränderungen und natürlich sehe ich die Bildung der Pastoralen Räume kritisch, weil es ja kein Konstrukt ist, dass das Bistum sich aus der Überzeugung heraus ausgedacht hat, Laien mehr zuzutrauen und ihnen mehr Verantwortung geben zu WOLLEN. Das sehen auch viele Menschen in der Gemeinde so. Der Pastoraler Raum ist, provokant gesagt, eine aus der Not geborene Sparmaßnahme, aber – und davon bin ich überzeugt – für uns Laien genau aus diesem Grund DIE Chance, selbstbewusst Neues zu gestalten.

Dazu gehört Mut.

Veränderungen bedeuten nicht, ALLES in Frage und auf den Kopf zu stellen. Aber sie bedeuten, sich für die Zukunft gut aufzustellen! Das

sollte jede Gemeinde für sich, aber die vier Nachbargemeinden auch gemeinsam tun. Gute Aussichten für das nachbarschaftliche Miteinander sehe ich im caritativen und liturgischen Bereich.

Die Gemeinden können ihr eigenes Profil schärfen, aber sich auch gegenseitig stützen und bereichern. Ich sehe große Chancen, dass Laien und EhrenamtlerInnen Gemeindeleben selbstbewusster und eigenständiger gestalten können und kirchliche Hierarchien vor Ort abflachen. Dies setzt die Bereitschaft von ChristInnen vor Ort voraus, sich mit viel Zeit und Arbeit leitenden Aufgaben zu stellen, was derzeit mit den (zurecht) ambivalenten Gefühlen der Menschen gegenüber der Institution Kirche eine extrem schwierige Hürde darstellt.

Ich sehe in Sonsbeck, Labbeck und Hamb aber die Möglichkeit, um diesen Weg zu gehen. Das Gleiche gilt für unseren neuen Pastoralen Raum Xanten, Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, wenn wir viel miteinander sprechen und diskutieren, uns auf Augenhöhe begegnen, miteinander gestalten und vor allem transparent sind.

Das wird nicht nur bequem.

Wir müssen den Pastoralen Raum in der eigenen Gemeinde von einem künstlichen Konstrukt auf eine Beziehungsebene holen, der mit den Menschen vor Ort und in der Nachbarschaft zu tun hat. Es ist wichtig, zu beobachten, zu hören, zu diskutieren und miteinander zu beraten, um

das Gemeindeleben und das Leben im Pastoralen Raum gemeinsam glaubhaft zu gestalten.

Eine der Herausforderungen wird es sein, Menschen aus ihrer Alles-vor-Ort-Komfortzone „herauszulocken“ und sie dazu zu bewegen, „über den eigenen Tellerrand“ hinauszuschauen und auch zu gehen.

Eine besondere Aufgabe ist es auch, neue Leitungsstrukturen aufzubauen, in denen Haupt- und Ehrenamtliche mit den Veränderungen nicht überfordert werden und ein tolerantes Miteinander finden. Davor habe ich viel Respekt und hoffe, dass wir in allen vier Gemeinden MitstreiterInnen für diesen Weg finden.

Ich hoffe, dass wir gemeinsam Menschen für die Sache begeistern können!

■ Marita Gesthüsen

Pfarrereitsvorsitzende

St. Maria Magdalena, Sonsbeck

Wir sind auf einem guten Weg



© Bischöfliche Pressestelle Achim Pohl

Seit dem 01.01.2024 bin ich vom Bischof beauftragt, das Koordinierungsteam des pastoralen Raums Alpen – Rheinberg – Sonsbeck – Xanten als Koordinator zu begleiten.

Pastoraler Raum – das ist eine Grundsatzentscheidung im Strukturprozess unseres Bistums.

Obwohl ich die immer größer werdenden Einheiten gar nicht gut ansehe, ist es doch meine Einstellung, dass wir vor Ort diese Entscheidung akzeptieren müssen und das Beste für die Menschen in den Pfarreien und dem pastoralen Raum bewirken.

Dazu sind die Koordinierungsteams in den großen Räumen eingesetzt. Diese Teams zu begleiten und den Prozess ‚lebendig‘ zu halten ist die erste

Aufgabe des Koordinators / der Koordinatorin. Ich habe das Glück, dass im großen Raum Alpen – Rheinberg – Sonsbeck – Xanten eine Steuerungsgruppe (Koordinierungsteam) ein Jahr die Gemeinsamkeiten und Eigenheiten der jeweiligen Pfarreien in den Blick nimmt und die möglichen Kooperationen weiter entwickelt.

Wir sind somit schon auf einem sehr guten Weg, den ich mit den Menschen im Team und in den Pfarreien gerne weitergehen möchte.

Es wird sicherlich immer mal wieder nötig sein, auf dem Weg innezuhalten und zu schauen:

- Haben wir das Ziel noch vor Augen
- Sind wir noch nah genug bei den Menschen in den Pfarreien
- Wo benötigen wir Hilfe
- Wie gehen wir weiter voran

Solche ‚Haltepunkte‘ sind dann sinnvoll, wenn möglichst viele Menschen aus den Pfarreien ihre Meinung kundtun.

Das geschieht im Gespräch mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe oder auch durch ein Schreiben an die jeweilige Emailadresse, meine finden Sie unten.

Ich bitte Sie alle, den Prozess positiv zu begleiten, dann kann die Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes auch zukünftig glaubhaft gelebt werden.

■ Michael Prinz

Koordinator im pastoralen Raum

Pfarrer

prinz-m@bistum-muenster.de

Gottesdienstordnung in St. Ulrich

Sa	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Eucharistiefeier/Wort-Gottes-Feier im Marienstift Eucharistiefeiern in St. Walburgis (ungerade Woche) und St. Vinzenz (gerade Woche) Wort-Gottes-Feiern in St. Nikolaus (ungerade Woche) und St. Mariä Himmelfahrt (gerade Woche)
So	08.00 Uhr 09.30 Uhr 11.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Ulrich Eucharistiefeiern in St. Mariä Himmelfahrt (ungerade Woche) und St. Nikolaus (gerade Woche) Wort-Gottes-Feier in St. Vinzenz (ungerade Woche) und St. Walburgis (gerade Woche) Eucharistiefeiern in St. Peter (gerade Woche) und St. Ulrich (ungerade Woche) Wort-Gottes-Feier in St. Peter (ungerade Woche) und St. Ulrich (gerade Woche)
Mo	19.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Ulrich
Di	08.30 Uhr 10.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Peter 1. Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Ulrich 2. Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Walburgis 3. Dienstag im Monat: kfd-Gottesdienst in St. Nikolaus Eucharistiefeier im Marienstift
Mi	08.30 Uhr 14.30 Uhr 19.00 Uhr	2. Mittwoch im Monat: Gottesdienst mit dem Kreis der Frauen in St. Vinzenz 1. Mittwoch im Monat: Eucharistiefeier der Senioren in St. Nikolaus Eucharistiefeier in St. Mariä Himmelfahrt
Do	19.00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Nikolaus
Fr	08.30 Uhr	Eucharistiefeier in St. Walburgis 1. Freitag im Monat: Eucharistiefeier in St. Mariä Himmelfahrt
M	St. Mariä Himmelfahrt: Schwanenhofstraße 2, 46487 Wesel-Ginderich	
N	St. Nikolaus: Kirchstraße 14, 46519 Alpen-Veen	
P	St. Peter: Marktstraße 7, 46487 Wesel-Büderich	
U	St. Ulrich: Burgstraße 1, 46519 Alpen	
V	St. Vinzenz: Bönninghardter Str. 140, 46519 Alpen-Bönninghardt	
W	St. Walburgis: Kirchplatz 1, 46519 Alpen-Menzelen	
U	Kapelle im Marienstift: Ulrichstraße 16, 46519 Alpen	

Besondere Termine und Hinweise zur Osterzeit 2024

Palmsonntag

Samstag, 23.03.

- 17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Mariä Himmelfahrt **M**
- 17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Vinzenz **V**

Sonntag, 24.03.

- 8.00 Uhr Eucharistiefeier mit Passion in St. Ulrich **U**
- 9.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Nikolaus **N**
- 9.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Walburgis **W**
- 11.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige an St. Peter **P**
- 11.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Palmzweige im Park des Marienstiftes Alpen **U**
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier mit Passion in St. Ulrich **U**

Montag, 25.03.

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier als Bußgottesdienst in St. Ulrich **U**

Gründonnerstag

Donnerstag, 28.03.

- 17.00 Uhr Messe vom letzten Abendmahl für Familien in St. Walburgis **W**
- 19.30 Uhr Messe vom letzten Abendmahl in St. Ulrich **U**
- 21.00 Uhr Anbetung in St. Ulrich **U**

Karfreitag

Freitag, 29.03.

- 10.00 Uhr Kreuzwegandacht für Kinder und Familien in St. Walburgis **W**
- 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn in St. Ulrich **U**
- 18.00 Uhr Alternative Kreuzwegandacht in St. Mariä Himmelfahrt **M**

Hinweis Palmsonntag

Die Wort-Gottes-Feiern an Palmsonntag bzw. -samstag werden als Wort-Gottes-Feiern unter freiem Himmel gestaltet. Bringen Sie zur Segnung der Palmzweige gerne Ihre eigenen Palmstöcke und -zweige mit.

Neben diesen Segnungsgottesdiensten feiern wir zwei Eucharistiefeiern in St. Ulrich, in denen auch die Passion vorgetragen wird.

Karsamstag

Samstag, 30.03.

- 18.00 Uhr Feier der Osternacht für Familien
in St. Walburgis
- 21.00 Uhr Feier der Osternacht in St. Ulrich

W

U

Ostersonntag

Sonntag, 31.03.

- 8.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Ulrich
- 9.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Mariä
Himmelfahrt
- 9.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Nikolaus
- 10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Marienstift
- 11.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Peter
- 11.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Vinzenz

U

M

N

U

P

V

Ostermontag

Montag, 01.04.

- 10.30 Uhr Eucharistiefeier als Emmausgang
Beginn auf dem Friedhof Büderich
(Perricher Weg)
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier als Emmausgang
Beginn auf dem Friedhof Alpen
(Zum Wald)

P

U

Hinweis Ostermontag

Am Ostermontag werden besondere Gottesdienste als „Emmausgang“ in Büderich und in Alpen gefeiert.

Die Gottesdienste beginnen auf den Friedhöfen in Büderich und in Alpen. Die ganze Gemeinde ist eingeladen, sich gemeinsam auf den Weg zu machen – wie die Emmausjünger.

Die Gottesdienste werden als Stationsgottesdienste gefeiert. Beginn ist um 10.30 Uhr auf den Friedhöfen - dem Ort der Trauer. Abschluss ist die Feier der Auferstehung in den Kirchen St. Peter und St. Ulrich.

Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir alle zum Ostereiersuchen im Garten des Pfarrhauses ein!

Dankeschönabend für die Ehrenamtlichen 2024

Wir freuen uns, alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer unserer Kirchengemeinde zu einem Dankeschön-Abend einladen zu können. Er findet statt am Freitag, 28. Juni 2024. Beginn ist um 19.00 Uhr mit der Feier der Eucharistie in St. Ulrich.

Anschließend sind alle zum Beisammensein und Essen und Trinken im Pfarrgarten, Ulrichstr. 14, eingeladen.

In den kommenden Tagen werden in den Ortsteilen die Einladungen an die Helferinnen und Helfer verteilt. Sollten Sie versehentlich keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro. Anmeldungen bitte über den unten stehenden QR-Code (auch auf Seite 12) oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02802 – 800 280 0).



Wir freuen uns auf den Abend!
Die Seelsorgenden
der Kirchengemeinde St. Ulrich

Erstkommunionfeiern

In den vergangenen Wochen haben sich 81 Mädchen und Jungen unserer Kirchengemeinde auf die Feier der Erstkommunion vorbereitet. In katechetischen WEG-Gottesdiensten haben sie sich mit dem Ablauf der „Hl. Messe“ vertraut gemacht und wurden durch vielfältige Angebote von engagierten Eltern begleitet. Herzlichen Dank dafür! Wir gratulieren den Erstkommunionkindern und Ihren Familien und wünschen allen eine frohe Feier der Ersten Heiligen Kommunion.

St. Nikolaus, 07.04.2024, 9.30 Uhr

Frederik Ahls
Jordan Alexandra Buckstegen
Anna Conrad
Isabella Contreras Madroñal
Dario Franzen
Samuel-Luan Gans
Paul Gesthuysen
Ben Ingenpaß
Finja Lerner
Jonas Pflipsen
Linnea Schieß
Jonas Schweden
Thea van Beek
Ella Verschüren

St. Vinzenz, 07.04.2024, 9.30 Uhr

Nikolas Gersmann
Leo Janßen
Christopher Schürcks
Milian Stubenrauch

St. Walburgis, 07.04.2024, 11.00 Uhr

Lukas Arthen Max Boholz
Frieda Buchholz
Lukas Fischer
Miro Joel Funk
Jordis Lange
Maya Plugge
Tilda Staymann
Hanna Staymann
Erik Stenert
Amelie Verpoort

St. Mariä Himmelfahrt, 14.04.2024, 9.30 Uhr

Lennard Dahmen
Adele Wilhelmine Lehmann
Helene Josefine Opgen-Rhein
Johannes Paßmann
Hannes Scholten
Emily Stachowiak
Lucas Strotmann
Jens Wolf

St. Ulrich, 14.04.2024, 9.30 Uhr

Kinder aus Millingen

Emil Binias
Johannes Blauth
Elias Genschow
Laura Grumet
Lotta Grumet
Dean Hilgert
Sofie Hussmann
Lena Leiers
Jona Jan Francis Nowak
Chris Ten Elsen
Aaron Martin Alexander von Wedel
Luisa Winnekens

St. Ulrich, 14.04.2024, 11.00 Uhr

Kinder aus Alpen und Menzelen-West

Nicklas Böhmer
Lea Boßmann
Marie Buresch
Anna Dorscht
Sophie Mertens
Carlotta Ridder
Romy Ridder
Mailo Sernetz
Leon Simon
Janick Spilka
Ole Thiesies
Konstantin Trappe
Jayden van Gelder
Greta van Meegeren
Justus Walbröhl

St. Peter, 14.04.2024, 11.00 Uhr

Max Johannes Gerhard Biesemann
Belissa Amalia Borgmann
Jolina Esser
Felix Giesen
Andrej Götz
Valentina Götz
Natascha Götz
Lea Hemmers
Mara Sophia Liedigk
Joris Marten
Mia Mörsdorf
Klaas Rennings
Noah Schmitz
Liam Schwirtz
Jan Theben

Wallfahrtseröffnung in St. Mariä Himmelfahrt - Ginderich

Am Sonntag, 12. Mai 2024, wird in unserer Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt (Schwanenhofstraße / Wesel-Ginderich) mit einem feierlichen Gottesdienst um 9.30 Uhr die neue Wallfahrtsaison eröffnet. In diesem Jahr steht die Wallfahrtszeit unter dem Leitgedanken: „Geh mit uns...“.

Die Predigt hält Schwester Dr. Katharina Kluitmann OSF. Musikalisch wird der Festgottesdienst vom Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt unter der Leitung von Christian Hubert mitgestaltet. Die Bruderschaften, Vereine und Verbände sind ebenfalls mit ihren Fahnen- und Bannerabordnungen zur Wallfahrtseröffnung eingeladen. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zur Begegnung und zum Beisammensein ein.



Mit Beginn der Wallfahrtszeit besteht auch wiederum die Möglichkeit mit Gruppen und Gemeinschaften den Wallfahrtsort Ginderich kennenzulernen und in der Wallfahrtskirche einen Gottesdienst zu feiern oder auch eine Führung durch die historische Wallfahrtskirche zu erleben. Für Wallfahrtsgruppen besteht die Möglichkeit zur Nutzung des Pfarrheims (z.B. für ein anschließendes Kaffeetrinken, o.ä.). Nähere Auskünfte hierzu erteilt das Pfarrbüro in Alpen (Tel.: 02802 - 800 280 0). Herzliche Einladung!

Fronleichnam in Menzelen-Ost und Millingen

Am Fest Fronleichnam, 30. Mai 2024, feiern wir mit unserer Gemeinde aus den Ortsteilen Alpen, Veen und Bönninghardt gemeinsam den Gottesdienst um 09.30 Uhr auf dem Schützenplatz Rheinberg-Millingen (Alpener Str.)

Mit unserer Gemeinde aus den Ortsteilen Buderich, Ginderich und Menzelen-Ost werden wir gemeinsam den Gottesdienst um 09.30 Uhr in Menzelen-Ost feiern. Ein genauer Ort wird noch abgestimmt. Wir werden aktuell hierzu noch informieren.

Im Anschluss an die Prozessionen laden wir herzlich zur Begegnung und zum Beisammensein ein. Für einen Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Die Anwohner an den Prozessionswegen werden freundlich gebeten, die Wegstrecke zu schmücken.

Am Vorabend zu Fronleichnam, Mittwoch, 29. Mai, feiern wir um 19.00 Uhr den Vorabendgottesdienst in St. Mariä Himmelfahrt.

Alle Vereine, Verbände und Bruderschaften sind besonders mit den Fahnen- und Bannerabordnungen eingeladen, daran teilzunehmen. Besonders die Kommunionkinder unserer Kirchengemeinde und ihre Familien sind eingeladen, die Gemeinde auf dem Weg zu begleiten.

Seelsorgeteam

Ltd. Pfarrer Dietmar Heshe, 02802-800 280 10, heshe-d@bistum-muenster.de
Pastor Michael Ehrle, 02802-59 40 677, ehrle@bistum-muenster.de
Pastor Georg Zglinnicki, 02803-1653, zglinnicki@bistum-muenster.de
Pastor em. Berthold Hennes, 02802-9463452, berthen@t-online.de
Diakon Ludger Funke, 02802-6606, ludger.funke@alpen.de
Pastoralreferentin Anne Goertz, 02802-800 280 18, goertz-a@bistum-muenster.de

Kirchenmusiker

Heinz-Theo Baumgärtner (St. Vinzenz), 02802-96102 oder 0172-3419374, h-theo57@web.de
Norbert Cerfontaine, noce04@freenet.de
Christian Hubert, 02803-8037798, c.hubert.organist@gmail.com

Sakristane / Sakristaninnen

Magdalene Daniels (St. Nikolaus, St. Ulrich, St. Mariä Himmelfahrt), 02835-4479644
Paul Schürmann (St. Peter), 02803-229011
Ursula und Rudolf Friedhoff (St. Peter), 02803-1735
Josie Paßen (St. Vinzenz), 02802-2531
Karl-Heinz Oymann (St. Walburgis), 02802-1723
Katharina Walbröhl (St. Ulrich, St. Walburgis), 02802-8091177

Pfarrbüro

Verwaltungsreferent: Ralf Sundermann, sundermann-r@bistum-muenster.de
Sekretärinnen: Nicole Kolodzy, Kerstin Mosters, Anneliese Henn

Bruderschaften

Schützenbruderschaft Menzelen-Ost: Mike Ingenfeld, 02802-5153, ingenfeld.mike@web.de
St. Antonius Junggesellen Schützenbruderschaft Ginderich: Jan-Marten Tenhaef 0157-32533000
St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich: Ulf-Guido Held, 0179-1040944
St. Heinrich Bruderschaft Bönning-Rill: Andreas Költgen, 02802-6757
St. Nikolaus Bruderschaft Veen, Aloys van Husen, 02802-4084
St. Pankratius Schützenbruderschaft Gest: Heinz-Josef Rademacher, 02803-8122
St. Petri Junggesellenschützenbruderschaft Büderich: Kai Halswick, 0157-58048244
St. Sebastianus-Bürgerschützen-Bruderschaft 1424 Büderich e. V., Dieter Hoppen, 02803-223
St. Ulrich Bruderschaft Millingen, Jürgen Ulrich, 02843-6964

Büchereien

Katholische öffentliche Bücherei Büderich: Ursula Friedhoff, 02803-1735
Katholische öffentliche Bücherei Ginderich: Sabine Döring, 02803-800686
Katholische öffentliche Bücherei Menzelen-Ost: Marianne Hofacker, 02802-8099004

Caritas

Caritasausschuss: Horst-Jürgen Loth, 02802-6625

Chöre

Gospelchor Menzelen: Thomas Sundermann, 02802-910942, info@confidence-gospel.de

Kinder- und Jugendchor Menzelen: Norbert Cerfontaine, noce04@freenet.de

Kinderchor Veen: Christian Hubert, 02803-8037798, c.hubert.organist@gmail.com

Familienchor Alpen: Christian Hubert, 02803-8037798, c.hubert.organist@gmail.com

Kirchenchor Alpen: Maria Körwer-Schellen, 02802-5217

Kirchenchor Bönninghardt: Thomas Janßen, 02802-7491, agitho@web.de

Kirchenchor Ginderich: Heinrich Henrichs, 02803-4554

Kirchenchor Menzelen: Wilhelm Jakobs, 02802-2077, wilhelm.jakobs@t-online.de

Kirchenchor Veen: Veronika Tefert, 0151-19462019

Ökumenische Chorgemein. Büderich: Josef Kuhlmann, 02803-4064, oekumenechor@kirche-buederich.de

Projektchor Veen: Thomas Janßen, 02802-7491, agitho@web.de

Familien- und Kindergottesdienste

Familiengottesdienste Alpen, Veen und Bönninghardt: Anne Goertz, 02802-800280-18

Familiengottesdienste Ginderich: Sonja Leygraf, 02803-800815

Familiengottesdienste Menzelen: Manuela Gardemann, 02802-800160

Kirche Kunterbunt Menzelen: Barbara Kellings, 02802-5958591

Kindergottesdienste Veen: Maria von Danwitz, 0151-20988280

Ferienfreizeiten

Ferienhilfswerk: Axel Roghmanns, 0171-6412747, ferienlager-alpen@gmx.de

Jugendfreizeit Büderich: Birgit Krämer, kraemer-bande@t-online.de

KjG Menzelen: Max Reimers u. Max Scholten, kjg-menzelen@web.de

Kindertageseinrichtungen / Familienzentrum

Büro der Verbundleitung, Ulrichstraße 12b, 46519 Alpen, 02802-8072763

Familienzentrum St. Ulrich Alpen: Gabriele Gockeln, 02802-2463

Kindergarten St. Franziskus Ginderich: Magdalene Mörsen, 02803-1040

Kindergarten St. Josef Menzelen-Ost: Nicole van Rythoven, 02802-2457

Kindergarten St. Marien Büderich: Birgit Giesen, 02803-4200

Kindergarten St. Martin Bönninghardt: Barbara Tigler, 02802-4296

Kindergarten St. Michael Menzelen-West: Elisa Hemmers van Husen, 02802-3202

Kindergarten St. Nikolaus Veen: Melanie Butzen, 02802-2834

Kindergarten St. Theresia Millingen: Ulrike Schiffer, 02843-50325

Kinder- und Jugendgruppen

DPSG Pfadfinder Alpen: Anja Frings, 02802-4249

Benjamin Schellen, 02802-9400039

KjG Menzelen-Ost: Max Reimers u. Max Scholten, kjg-menzelen@web.de

KLJB Veen: info@kljb-veen.de

Kinder- und Jugendgruppen (Fortsetzung)

Messdiener Alpen: Pastor Michael Ehrle, 02802-5940677, ehrle@bistum-muenster.de
Messdiener Bönninghardt: Andreas Paßen, 0157-55188357
Messdiener Büberich: Matthias Halswick, 02803-1544
Messdiener Ginderich: Stephanie Knappmann, 0171-7852802
Messdiener Menzelen: Kerstin und Sascha Angenendt, 02802-9466105
Messdiener Veen: Jonas Bergsma, 02801-9852120

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

KAB St. Josef in St. Peter: Elisabeth Grote, 02803-4380
KAB St. Josef in St. Ulrich: Bernhard Graefenstein, 02802-80304
KAB St. Josef in St. Walburgis: Cilli van Bonn, 02802-7316

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Kreis der Frauen Bönninghardt: Angelika Eßelborn, 02802-6656
kfd Ginderich: Hannelore de Man, 02803-4201
kfd Menzelen-Alpen: Iris Karmann-Engels, 02802-8009102, Karmann-Engels.Iris@t-online.de
kfd Veen: Michaela van Bebber, 02802-96987, van-bebber@gmx.net

Senioren-gemeinschaften

Senioren-gemeinschaft Alpen: Karl-Heinz Theberath, 02802-4072
Cordula Peschges, 02802-70187
Immer Jung 65 Plus Veen: Katharina Elbers, 02802-2781
Senioren-gemeinschaft Bönninghardt: Gudrun Tebart, 02802-3376
Senioren-gemeinschaft St. Peter: Regina Brentjes, 02803-1221
Senioren-gemeinschaft Ginderich: Maria Engels, 02803-693
Senioren-gemeinschaft Menzelen-Ost: Gisela Ladwig, 02802-4631
Senioren-messdiener Veen: Theo Bühren, 02802-4231
Senioren-messdiener Ginderich: Heinrich Henrichs, 02803-4554, heinrich.henrichs@web.de
Senioren-Treff AG Bürgerhaus Menzelen-West: Michael Thelen, 02802-6600
Seniorentreff Millingen: Maria Becker, 02843-50177

Sonstige

Junge Gemeinschaft: Rainer Behrendt, 02803-1312
Kanalarbeiter Veen: Theo Bühren, 02802-4231
Krippenbauer Menzelen: Mechtild und Wilfried Pins, 02802-4290
Schönstatt-Bewegung: Claudia Haentjes, 02802-4353
Woll-Ladys: Mia Kaenders, 02802-5859
Kreuzbund e.V.: Lisa Drescher, 02843-50098

Wallfahrt

Wallfahrtsausschuss: Heinrich Henrichs, 02803-4554